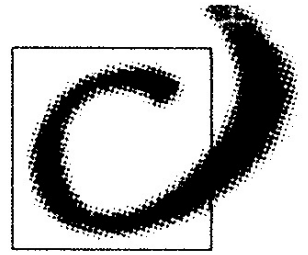


**Samstag, 07. Februar 2004,
19.00 Uhr, Kleiner Saal**



Hochschule für Musik
und Darstellende Kunst
Frankfurt am Main

Mozart
***DIE ENTFÜHRUNG
AUS DEM SERAIL***

Studierende der HfMDK

DIE ENTFÜHRUNG AUS DEM SERAIL

Singspiel in drei Aufzügen KV 384

Text nach Christoph Friedrich Bretzner (1748 – 1807)

Von Gottlieb Stephanie d.J. (1741 – 1800)

Musik von Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)

Uraufführung am 16. Juli 1782 im Hof- und National-Theater Wien

Nach dem I. und II. Aufzug jeweils 15 Minuten Pause

Besetzung:

Sellm, Bassa	Frederik Leberle
Konstanze, Geliebte des Belmonte	Katharina Kutsch
Blonde, Mädchen von Konstanze	Heike Heilmann
Belmonte	Daniel Pohnert
Pedrillo, Bedienter des Belmonte und Aufseher über die Gärten des Bassa	Thilo Busch
Osmin, Aufseher über das Landhaus des Bassa	Young-Myoung Kwon

Chor: Kai Bischoff, Clemens Breitschaft, Christopher Gärtner, Fabienne Grüning, Georg Poplutz, Charlotte Quadt, Marie Smolka, Annika van Dyk

Orchester: Gunnar Beier, Chen-Jin Chu, Farida Chulakova, Michael Fell, Miriam Freundt, Ursula Gerstenberger, Johanna Hauser, Alexandra Hengstebeck, Oliver Hummel, Thomas Janzing, Claudius Lepetit, Louisa Marxen, Patrick Metzler, Annabelle Paul, Thilo Rimmel, Ingrid Schmanke, Tobias Schmitt u.a.

Musikalische Leitung: Andreas Hotz

Inszenierung: Nicola Panzer

Kostüme: Beate Tamchina

Licht: Johannes Paul Volk

Korrepetition: Lars Jönsson, Thorsten Larbig

Musikalische Einstudierung: Eberhard Bäumler, Prof. Günther Bauer-Schenk, Friedrich Haller, Prof. Rolf Reinhardt, Susanne Reber, Prof. Eugen Wangler

Technik: Jürgen Stengel

Wir danken den Herren der Hausverwaltung und Daniela Kabs aus dem Veranstaltungsbüro für ihre Unterstützung.

DIE ENTFÜHRUNG AUS DEM SERAIL

Handlung

I. Aufzug, vor dem Serail:

Belmonte, ein junger spanischer Adliger, will im Palast des Bassa Selim seine Verlobte Konstanze wiederfinden, die zusammen mit ihrer Zofe Blonde und Belmontes Diener Pedrillo von Piraten geraubt und auf dem Sklavenmarkt verkauft wurde. Belmontes Versuch, ins Serail einzudringen, scheitert zunächst am heftigen Widerstand Osmins, des Aufsehers in den Diensten des Bassa.

Selim, ein Renegat, der sein europäisches Vaterland verlassen musste und – zum Islam übergetreten – sich im Osmanischen Reich eine neue mächtige Existenz aufgebaut hat, wirbt um die Liebe Konstanzes. Indem Pedrillo seinen Herrn als Baumeister ausgibt, gelingt es ihm, Belmonte Zutritt in den Palast zu verschaffen.

II. Aufzug, im Serail:

Wie Bassa Selim zu Konstanze, hat auch Osmin Zuneigung zu Blonde gefasst. Aber im Gegenzug zu ihrer Herrin, die zwischen ihren Gefühlen hin und her gerissen ist, nutzt Blonde die Situation, um sich zu behaupten. Bassa Selim besteht bei Konstanze auf einer letzten Frist: "Morgen musst du mich lieben!" Unter dem Zwang der Entscheidung droht Konstanze zu zerbrechen. Pedrillo verführt Osmin zum Trinken und setzt ihn so außer Gefecht. Endlich können sich Belmonte und Konstanze wieder sehen, doch die Zweifel der Männer an der Treue der Frauen führen zu neuen Verwicklungen.

III. Aufzug, vor dem Serail:

Pedrillo singt ein kleines Ständchen, das verabredete Zeichen zur Entführung. Die Flucht scheint zu glücken, als Osmin aus seiner Betäubung erwacht und den Plan vereitelt. Bassa Selim erkennt in Belmonte den Sohn seines ärgsten Feindes. Belmonte, Konstanze, Pedrillo und Blonde erwarten ihr Todesurteil. Doch Selim entscheidet anders, er schenkt allen die Freiheit.

DIE ENTFÜHRUNG AUS DEM SERAIL

Zum Werk und seiner Entstehung

Die ENTFÜHRUNG AUS DEM SERAIL verdankt ihre Entstehung einer besonderen historischen Konstellation: Kaiser Joseph II. begründete 1776 / 77 das "Deutsche Singspiel", indem er neben dem etablierten Burgtheater ein Deutsches Nationaltheater schuf. Der kaiserliche Auftrag richtete sich an den populären Wiener Librettisten Johann Gottlieb Stephanie d. J., aus dessen Hand Mozart am 30. Juli 1781 zu seiner Überraschung nicht ein Original-Libretto, sondern einen fremden Text erhielt, nämlich "Bellmont und Constanze oder : Die Entführung aus dem Serail", eine dreiaktige "Operette" von C. F. Bretzner, die sogar schon Johann André in Berlin vertont hatte; Bretzner wehrte sich später erbittert gegen Mozart und Stephanies vermeintliches Plagiat.

Mozart begann unverzüglich mit der Komposition, anfänglich in einem wahren Schaffensrausch, der in drei Tagen bereits den halben ersten Satz hervorbrachte. Im weiteren Verlauf gestaltete sich die Arbeit dann allerdings nicht mehr so schnell. Äußerer Antrieb war zunächst die Aussicht, die ENTFÜHRUNG anlässlich eines Besuches des russischen Großfürsten Paul Petrowitsch bereits im September 1781 zum ersten Mal aufzuführen. Doch die Staatsvisite wurde immer wieder verschoben.

Die Arbeit an der ENTFÜHRUNG dauerte bis Ende Mai 1782, wobei Mozart nachhaltig in die Konzeption des Librettos eingreift. So änderte er zum Beispiel den Schluss der Oper und damit die Lösung des dramatischen Konfliktes: Bei Bretzner erkennt Bassa Selim in Belmonte seinen eigenen Sohn wieder, so dass seine Geste des Verzeihens nur noch logische Folge ist. Bei Stephanie und Mozart wird das Verzeihen zur humanitären Tat, die einem freien Entschluss entspringt, denn Belmonte ist nun der Sohn von Bassa Selims ärgsten Feind.

Mozart nutzt die Gelegenheit zum ganzheitlich dramatischen-musikalischen Entwurf. Ein Zeichen der das Werk umgreifenden Einheit ist die "türkische Musik" (kleine Flöte, Triangel, Becken und große Trommel), die Mozart auch "als gleichsam leitmotivisches Klangelement" (Stefan Kunze, Stuttgart 1984) einsetzt, in dem sie in der Ouvertüre, den Chören und in Osmins Zornausbrüchen die fremde unbeugsame Welt den sich wandelnden Empfindungen Belmontes oder Konstanzes entgegensetzt.

"Mozarts Musik verbindet sich unlösbar mit den Figuren und Situationen gerade dieser Handlung, (...) ein Ton wird durch das Ganze beibehalten, aber immer wieder neu und der dramatischen Situation entsprechend ausgeformt. Mit jeder seiner Arien tritt Belmonte wieder anders in Erscheinung und doch bleibt er derselbe." (S. Kunze)

Zu Belmontes erster Arie "O wie ängstlich, o wie feurig" (Nr. 1) schreibt Mozart in einem Brief vom 26. September 1781 an seinen Vater: "...wissen sie wie es ausgedrückt ist – auch das klopfende liebevolle Herz schon angezeigt – die 2 Violinen in Oktaven. – Dies ist die Favorit Arie von allen die sie gehört haben – auch von mir...man sieht das Zittern – wanken – man sieht wie sich die schwellende Brust hebt – welches durch ein crescendo esprimirt ist – man hört das lispeln und seufzen – welches durch die ersten Violinen mit Sordinen und einer Flöte in unisono ausgedrückt ist..."

In demselben Brief erklärt er zu Osmin: "...der zorn des osmin wird dadurch in das kommissche gebracht, weil die türkische Musick dabey angebracht...Das 'Drum bey dem Barte des Propheten' ist zwar im nemlichen tempo, aber mit geschwinden Noten – und da sein zorn immer waechst, so muß – da man glaubt die aria seye schon zu ende – das allegro assai – ganz in einem anderen zeitmaas, und in einem anderen Ton – eben den besten effect machen; denn ein Menwsch, der sich in einem so heftigen zorn befindet, überschreitet alle ordnung. Maas und ziel, er kennt sich nicht – so muß sich auch die Musick nicht mehr kennen – weil aber die leidenschaften, heftig oder nicht, niemal bis zum Eckel ausgedrückt seyn müssen, und die Musick, auch in der schaudervollsten lage, das Ohr niemals beleidigen, sondern doch dabey vergnügen muß, folglich allzeit Musick bleiben muß, so habe ich keinen fremden ton zum f (zum ton der arai), sondern einen befreundeten dazu, aber nicht den Nächsten, D minor, sondern den weitem, A minor, gewaehlt..."

In der musikalischen Ausgestaltung der Konstanze findet Mozart in der langsamen Arie wie "Traurigkeit ward mir zum Lose" (Nr. 10) zu einer einzigartigen Benutzung der Holzbläser, verstärkt durch Bassethörner. In der darauf folgenden Arie "Martern aller Arten" (Nr. 11) sind Flöte, Oboe, Violine und Cello wie ein Soloquartett einem symphonisch behandelten Orchester mit Trompeten und Pauken gegenübergestellt.

Die Proben zur ENTFÜHRUNG begannen am 3. Juni 1782 und dauerten etwa sechs Wochen bis zur Uraufführung am 16. Juli 1782. Bekannt ist, dass es dabei zu einigen Störungen kam, die ihre Gründe vor allem in den ortsüblichen Intrigen hatten. Das Singspiel wurde schnell zum Publikumserfolg, war Mozarts erster wirklicher Bühnentrionph und sollte auch sie erfolgreichste Oper zu seinen Lebzeiten bleiben.

Quellen:

Stefan Kunze "Mozarts Opern", Stuttgart 1984.

Arnold Werner-Jensen "Wolfgang Amadeus Mozart", Stuttgart 1990.

VERANSTALTUNGSHINWEISE

DONNERSTAG 12.02.04

19:30 Uhr

Buchberger-Quartett VI

Hubert Buchberger (Violine), **Julia Greve** (Violine),
Joachim Etzel (Viola), **Helmut Sohler** (Violoncello)

Konzert mit Erläuterungen: Rihm: Im innersten, drittes Streichquartett (1976) -
Mozart: Streichquartett G-Dur KV 387

Karten zu 15,-/10,- Euro und Infos unter 06031 / 13318 (Tel. + Fax)
Hochschule, Kleiner Saal

FREITAG 13.02.04

19:30 Uhr

Bass, Bässer, am Bässten

Studierende der Kontrabassklasse Prof Günter Klaus

Hochschule, Kleiner Saal – EINTRITT FREI

FREITAG 13.02.04

19:30 Uhr

Konzert des Hochschulorchesters

Sinfoniekonzert

Hochschule, Großer Saal

MONTAG 16.02.04

19:30 Uhr

Konzertexamen Orgel

Kazumi Kanazawa (Orgel)

St. Katharinien (an der Hauptwache) – EINTRITT FREI

DIENSTAG 17.02.04

19:30 Uhr

Preisträger internationaler Wettbewerbe

Nami Ejiri, Evgenia Rubinova, Yoon-Soo Lee, Martin Stadtfeld (alle Klavier; Klasse
Prof. Lev Natochenny)

Hochschule, Großer Saal – EINTRITT FREI

FREITAG 20.02.04

19:30 Uhr

Kammermusik für Oboe

Studierende der Klasse Fabian Menzel

Hochschule, Großer Saal – EINTRITT FREI

FREITAG 20.02.04

19:30 Uhr

Hindemith: The Masters Voice

Paul Bartholomäi

Tondokumente des Musikers und Interviews

Hochschule, Kleiner Saal – EINTRITT FREI

Änderungen vorbehalten